

Pfarrzeitung

Ausgabe Ostern 2020

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Ulrichsberg



**Die Botschaft von Ostern ist der Morgen
aus einer tiefschwarzen Nacht.**



Foto: Karin Bayr

**Sie ist Aufbruch aus erstarrtem Staub.
Sie ist die ganz andere Zukunft
über einem neuen Paradies.**

Frohe Ostern wünschen Pfarrer Augustin und der Pfarrgemeindrat.

Die Heilige Woche und ihre Bedeutung

Warum wir den Palmsonntag feiern, woran am Karfreitag erinnert wird und was die Osternacht so besonders macht, lesen Sie auf

Seite 6

Der Pfarr-Chronist hört auf

Fritz Neumüller hat seine „Feder“ aus der Hand gelegt. Viele Jahre hat er das Pfarrgeschehen dokumentiert. Ein Rückblick.

Seite 8



Liebe Pfarrgemeinde,



in den vergangenen Jahren hat Abt Martin em. zu den jährlichen Konvent-Exerzitien großartige

Exerzitien-Leiter gewinnen können. Einer unter ihnen ist der Jesuit Willi Lambert. In einem seiner Bücher, das mir beim Aufräumen untergekommen ist, findet er gleich zu Beginn gute Worte über das Fernsehen als „Fenster zur Welt“.

Fenster zur Welt

Ich muss gestehen, dass auch mich – und wohl auch viele Singles – das Fernsehen vor dem Gefühl von Einsamkeit schützen kann. Es kann Bildung, Wissen, die Wunder dieser Erde und nicht zuletzt Unterhaltung vermitteln.

Ich finde es besonders gut, dass man derzeit nicht mehr ans aktuelle Fernsehprogramm gebunden ist, weil man aus den Rundfunk- und TV-Theken der verschiedenen Sender zu jeder Zeit auswählen kann, was bereichernd ist, und weil man sich nicht mehr mit viel zeitvergeudendem „Blabla“ und sonstigem „Schrott“ abfinden muss.

Willi Lambert will aber auch

ermuntern, uns nicht nur mit einer „Zeit im Bild“-Sendung oder einer „Tagesschau“ zu begnügen, sondern auch, dass wir uns möglichst täglich Zeit nehmen für eine private Tagesschau. „Gewissenserforschung“ heißt das in der geistlichen Sprache. Dieses Wort ist uns als Vorbereitung auf die Beichte in Erinnerung und damit für viele negativ belastet. „Was habe ich heute falsch gemacht?“

Ich kann auch anders fragen: Was habe ich heute gut gemacht, was hat mir heute Freude bereitet und wofür darf ich heute Gott besonders dankbar sein? Dankbar für das Gute, das mir heute geschenkt wurde, aber auch für das Gute, das von mir selber ausgegangen ist. Und es ist zusehends auch meine Erfahrung: Je älter man wird, umso dankbarer wird man für alles, vor allem auch dem Herrgott gegenüber.

Geschenkte Freuden

Von den vielen geschenkten Freuden möchte ich heute drei herausgreifen:

Die erste Freude bezieht sich auf unser **Stift Schlägl**, und ich möchte das aufzeigen mit den schönen Worten von **Herrn Prior Dr. Petrus** im Vorwort zu „Lumen 2019“ (Magazin für die Freunde des Stiftes Schlägl):

„Voll Dankbarkeit blicken wir

auf ein bewegtes Jahr zurück. Wir danken dem Herrn, dass er der klösterlichen Gemeinschaft mit Abt Lukas einen guten Hirten geschenkt hat und dass in unserer Stiftsgeschichte nun ein neues und — wie wir hoffen dürfen — wieder ein gutes Kapitel aufgeschlagen wird. Wir blicken dankbar auf 30 Jahre segensreiches Wirken unseres emeritierten Abtes Martin für unser Stift und für die gesamte Region zurück. Viele Menschen aus nah und fern erfreuten sich in diesem Jahr sowohl an der Schönheit der Landesgartenschau als auch am Kunst- und Kulturschaffen der vergangenen 800 Jahre. Vielen konnte unser Kloster in diesem Jahr aber auch geistliche Orientierung bieten und Hilfe sein. Mit unserem Gebet wollen wir weiterhin die Anliegen der Menschen, die zu uns kommen, vor den Herrn hintragen und ihnen als Seelsorger Wegbegleiter sein. Möge uns dazu Gott mit seinem Segen begleiten!“

Eine zweite Freude bezieht sich auf unsere **politische Gemeinde**: Man darf Herrn Bürgermeister Wilfried Kellermann und dem Gemeinderat herzlich gratulieren zu der großzügigen Gestaltung des Bus-Terminals mit einem sicheren Zugang der Schulkinder zu ihren Bussen. Davon hat auch der Pfarr-





friedhof sehr profitiert, vor allem durch die vielen Parkplätze. Von dort aus gibt es einen neuen Zugang in den Friedhof, wofür von Herrn Johann Küblböck aus Kirchbach ein schmiedeeisernes Tor angefertigt wurde. Zu dessen Finanzierung hat unsere Goldhaubengruppe einen spürbaren Beitrag geleistet. Herzlichen Dank!

Dank an Engagierte

Unser Dank gilt auch **Herrn Rudolf Neißl**, dem der Friedhof ein ganz großes Anliegen ist und der sich um die Neugestaltung des Eingangsbereiches sehr bemüht hat, und ein ganz besonderer Dank auch der Gemeinde für die Mitgestaltung. Die Färbelung der Friedhofsmauer wird selbstverständlich Aufgabe der Pfarre sein.

Eine dritte Freude bezieht sich auf den **Pfarrhof**. Ich bin dankbar, dass ich all die Jahre mit meinen Haushälterinnen sehr zufrieden sein konnte, und ich freue mich, dass ich in **Frau Barbara Nigl** aus Klaffer (auf dem Foto in weißer Bluse) wieder eine sehr gute Haushälterin habe – nun schon nahezu drei Jahre. Es ist ja nicht so selbstverständlich, dass man als alter Mann noch jemanden für diesen Dienst bekommt. Es ist ein Jobsharing: An zwei



Viele fleißige Hände unterstützen Pfarrer Augustin. Foto: Pfarrer Augustin

Halbtagen arbeitet sie im Pfarrhof Klaffer und an drei Halbtagen hier in Ulrichsberg.

Dazu kommt die Freude, dass ich in **Frau Ulli Krenn** eine ausgebildete und freundliche Saalwirtin habe, die mit einem guten und gelegentlich erweiterten Team (siehe Foto) zusammenarbeitet.

Und ganz froh bin ich natürlich, dass **Frau Helga Mitgutsch** mit großer Verlässlichkeit und immer guter Dinge die Reini-

gungsarbeiten durchführt. Insgesamt ist der Saalbetreiber für mich keine Belastung mehr. Ihnen allen herzlichen Dank!

Natürlich freue ich mich über alle, die in den verschiedensten Funktionen in der Pfarre so treu und verlässlich und selbstverständlich ihre Dienste tun – da kann man leicht und gerne Pfarrer sein.

Frohe Ostern wünscht
Pfarrer Augustin



Rudolf Neißl ist der Friedhof ein großes Anliegen. Foto: Pfarrer Augustin

Abt Lukas zu Besuch in Ulrichsberg



Am 29. November 2019 kam Abt Lukas auf Einladung des Katholischen Bildungswerkes zu uns nach Ulrichsberg.

Für mehr als 160 Gäste war es ein spannender, lustiger und kurzweiliger Abend.

Abt Lukas ist für uns alle ein großes Vorbild und wir wünschen ihm in seiner neuen Aufgabe viel Erfolg und Gottes Segen.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Gäste um eine freiwillige Spende gebeten. Die Gesamtsumme von Euro 821,70 spendeten wir für die kleine 3-jährige Emma Bauer, die an tuberöser Sklerose erkrankt ist. Mit dieser Spende möchten wir einen kleinen Beitrag leisten für eine spezielle REHA. Wir hoffen sehr, dass es dann für Emma gesundheitlich wieder aufwärts geht.

Das KBW Ulrichsberg freut sich über 2 fixe Veranstaltungen und bittet um zahlreichen Besuch:

Terminavisos

* **17. Mai 2020, 18 Uhr:** Konzert der Leonfeldner Kantorei in unserer Pfarrkirche

* **9. Oktober 2020, 19 Uhr:** Im Gespräch mit Altlandeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Getauft wurden:

Noah Rachinger, Berdetschlag 56
Eltern: Tina Rachinger und Stefan Koblinger

Greta Aline Berndorfer,
Moosweg 9
Eltern: Bettina Berndorfer und Daniel Grininger

Leonhard Dittenberger,
Lichtenberg 31
Eltern: Melanie Dittenberger und Klaus Studener

Jan Wöß, Lichtenberg 110
Eltern: Karin Schimbauer und Gerald Wöß

Für Wohnwünsche, die einem nicht mehr aus dem Kopf gehen.
Raiffeisen Wohn Service

Egal, ob Sie für Ihren Wohntraum ansparen möchten, eine Immobilie suchen oder Ihr Traumhaus unter Ausnutzung aller Förderungen bauen, umbauen oder sanieren wollen – unsere Spezialisten für Förderungen und Wohnfinanzierung sorgen dafür, dass die Realisierung Ihres Wohntraums auf soliden Beinen steht.

www.raiffeisen-ooe.at/wohnen

Raiffeisen Meine Bank

Aus unserem Kindergarten

Alexandra Pröll

Seit knapp einem Jahr leite ich unseren Pfarrcaritas- Kindergarten und schaue mit einem sehr guten und positiven Gefühl in die Zukunft. Anfängliche Ängste, Unsicherheiten und sorgenvolle Gedanken haben sich aufgelöst. Es bleibt natürlich eine Herausforderung, ein viergruppiges Haus mit derzeit 12 Mitarbeiterinnen und 70 Kindern verantwortungsvoll zu begleiten. Dennoch überwiegt die Freude an meiner Tätigkeit, und die vielen kleinen, besonderen Momente im Kindergartenalltag lassen mich Kraft schöpfen. Bei uns im Haus gleicht kein Tag dem anderen, die Kinder sorgen immer wieder für neue Überraschungsmomente. Diese Abwechslung liebe ich sehr an meiner Tätigkeit und ich könnte mir keine schönere Aufgabe vorstellen.

Danke an das Team

Mein voller Dank und Respekt gilt meinem Team, das von Anfang an hinter mir als Leiterin gestanden und meine Entscheidungen, Veränderungswünsche und Vorstellungen stets mitgetragen hat. Ich freue mich sehr über unsere gemeinsamen Ziele und Wertvorstellungen, die wir jeden Tag aufs Neue im Kindergartenalltag leben. Es stimmt mich sehr glücklich und dankbar, ein so tolles Team an meiner Seite zu haben.



Das Kindergarten-Team in Ulrichsberg.

Foto: Kirschner

Besonderer Dank gilt meiner stellvertretenden Leitung, Petra Baumgartner, denn sie unterstützt mich tatkräftig und hat ein sehr gutes Gespür für die Anliegen und Besonderheiten im Haus.

Unser Team wird durch Mag. Michaela Nigl-Kirschner in weiterer Folge sehr professionell begleitet und immer wieder mit guten neuen Ideen bereichert. Frau Kirschner ist Mandatsnehmerin des Kindergartens und verantwortlich für die wirtschaftliche Führung des Hauses. Sie steht mir als Ansprechpartnerin stets zur Seite, und ich kann sagen, dass wir uns sehr gut ergänzen. Manchmal tut es gut, eine weitere Meinung zu hören,

Entscheidungen abzusprechen und sich auszutauschen. Ich möchte mich auch bei den Eltern bedanken, die uns unendlich viel Vertrauen schenken und einen wesentlichen Beitrag zur gelingenden Bildungsarbeit leisten.

Meinen Auftrag als Pädagogin und Leiterin sehe ich vor allem darin, für die Kinder, die Eltern und für mein Team einen Ort zu gestalten, an dem sie Geborgenheit, Achtsamkeit, Feinfühligkeit und gegenseitige Wertschätzung erfahren können. Das entspricht unserem Leitsatz von Berta Wolfesberger: „Die Welt ist da am schönsten, wo man dich mag und versteht.“

Wir denken an:



Erna Gehb
Markt 39
im 76. Lebensjahr



Josef Dums
Stangl 11
im 55. Lebensjahr



Rudolf Kapfer
Linzer Straße 28
im 78. Lebensjahr



Hilda Schuster
Kandschlag 3
im 86. Lebensjahr



Anna Pröll
Lichtenberg 24
im 89. Lebensjahr



Inge Reiss
Steinwände 6
im 78. Lebensjahr



Hedwig Pfleger
Steinwände 4
im 90. Lebensjahr



Agnes Pfoser
Stollnberg 15
im 83. Lebensjahr



Anna Pröll
Hintenberg 25
im 93. Lebensjahr

**Herr,
schenke
ihnen
die ewige
Ruhe!**

Die Sternsinger waren da!

DANKE!

- * für Ihre Spende in der Höhe von EUR 9.330,-
- * für die freundliche Aufnahme der Sternsinger
- * an insgesamt 49 Kinder, Jugendliche und Erwachsene (11 Gruppen)
- * an alle Köchinnen für die gute Bewirtung
- * an Katharina Bauer und Sabina Grininger für die tolle Organisation

Die Heilige Woche

Anneliese Wlasaty

In dieser Woche feiern wir, wie an jedem Sonntag, den Tod Jesu und seine Auferstehung. Die Feier der Karwoche und der Osterzeit führt uns dieses Geschehen in ganz besonderer Weise vor Augen. Wir erinnern uns nicht nur an etwas, das vor 2000 Jahren einmal geschehen ist, wir sind überzeugt, dass das Tun Jesu heute noch gültig, gegenwärtig und wirksam ist.

Palmsonntag: Nach dem Segnen der Zweige gehen wir in der Palmprozession mit Jesus, feiern seinen Einzug als König, wissend, dass wir damit den Leidensweg mit ihm zu gehen beginnen. Die Liturgie des Tages lässt die „Leidensmesse“ folgen. Es wird die Passion gelesen, Texte und Lieder sprechen von Leiden und Kreuz.

Gründonnerstag: Am Abend vor seinem Leiden hat Jesus mit seinen Jüngern ein Mahl gehalten und ihnen sich selbst, seinen Leib und sein Blut, als Geschenk seiner bleibenden Gegenwart gegeben. Das Evangelium von der Fußwaschung erinnert uns an den Dienst der Nächstenliebe, den der Herr an uns tut und den auch wir einander leisten sollen.

Karfreitag: Die Liturgie dieses Tages beginnt mit einer Zeit des Schweigens. Es folgen Le-

sungen, die Jesu Tod deuten, dann die Leidensgeschichte nach Johannes, und in den „Großen Fürbitten“ werden Anliegen der Menschen vor den leidenden Herrn getragen. Das Kreuz, an dem das Heil der Welt gehangen, wird verehrt.

Osternacht: Die Nacht der Erlösung, die Nacht des Durchbruchs vom Tod zum Leben. Wir feiern in dieser Nacht nicht allein die Auferstehung Jesu, sondern vielmehr die Fülle des erlösenden Wirkens Gottes. Die Feier der Osternacht ist als Nachtwache gestaltet. Am Beginn steht die Lichtfeier, in der Finsternis der Nacht entzünden wir das Licht der Osterkerze. Wir gedenken in den Lesungen aus dem Alten Testament der Vorbilder des Ostergeschehens: Auszug aus Ägypten, Durchzug durch das Rote Meer. Nach dem feierlichen Gloria und der Lesung aus dem Neuen Testament stimmt der Priester das während der Fastenzeit verstummte „Halleluja“ an. Im Evangelium hören wir die Botschaft der Auferstehung Jesu. Die Tauffeier erinnert uns daran, dass auch wir diesen Weg aus der Knechtschaft zum Heil gegangen sind. In der Eucharistiefeier lädt uns Christus nach seinem Triumph über den Tod zum Siegesmahl ein.



„FRIEDO“ – der Fastenfisch

Kindergartenpädagogin der
Sonnenwichtelgruppe Elisabeth Auberger

Mit dem Beginn der Fastenzeit haben wir mit den Kindern den Begriff „Fasten“, behandelt. „Was ist fasten?“, „Was heißt das?“, „Warum macht man das?“ Nach einer kurzen Erklärung hatten die Kinder selber viele Ideen, worauf man in der Fastenzeit besonders schauen kann. So kamen Vorschläge wie: Auf Spielzeug verzichten, auf Süßigkeiten verzichten, auf Streiten verzichten.

Fastenritual mit Friedo

Wir haben darüber gesprochen, dass wir in der Fastenzeit besonders an Jesus denken und an seine guten Taten. Auch über die Freunde von Jesus haben wir uns ausgetauscht. So kam auch die Idee zu unserem Fastenritual. Wir haben den Kindern davon erzählt, dass es früher oft gefährlich war, ein Freund von Jesus zu sein,

weil es ein paar Menschen gab, die das nicht wollten. Da haben sich die Freunde von Jesus ein geheimes Zeichen überlegt: den Fisch. So entstand die Idee von „Friedo, dem Fastenfisch“. „Friedo“ hat all seine Schuppen verloren, aber weil er die so dringend braucht, müssen wir ihm helfen, seine Schuppen wieder zu bekommen. Dabei erinnerten wir uns an Jesus und seine guten Taten. Wie können wir etwas Gutes tun? Die Kinder hatten viele Einfälle dazu und zeigten viel Mitleid mit Friedo. Sie wollten ihm so schnell wie möglich sein Schuppenkleid zurückbringen und waren aufmerksam und bemüht, auf andere Kinder zu achten und zu helfen. Die Kinder wurden dafür sensibilisiert, wie wichtig es ist, auf andere zu schauen. Die älteren Kinder kümmerten sich aufmerksam um die jün-



Friedo bekommt seine Schuppen zurück. Foto: Auberger

geren Kinder, Spielsachen wurden gemeinsam aufgeräumt, auch wenn man selbst nicht mitgespielt hatte. Die Kinder wurden noch hilfsbereiter. Und das Wichtigste: Sie haben erkannt, dass man sich selbst noch mehr freut, wenn man jemand anderem etwas Gutes tun kann.



Foto: Andrea Laher

Kindersegnung am 2. Februar 2020

Am 2. Februar fand die jährliche Kindersegnung statt, zu der alle Familien aber ganz besonders die Familien der neu getauften Kinder eingeladen. Bei einem Familiengottesdienst bekam jedes Kinder eine Kerze. Gestaltet hat die vielen Kerzen, so wie jedes Jahr, Frau Christine Miesbauer – dafür möchten wir uns sehr herzlich bei ihr bedanken. Die Familien der Täuflinge wurden vom Pfarrgemeinderat zu Kaffee und Kuchen in den Pfarrsaal eingeladen.



Langjähriger Pfarr-Chronist legt die „Feder“ aus der Hand Anneliese Wlasaty

Die Pfarrchronik 2019, es ist die 15., die er aufgezeichnet hat, schließt Fritz Neumüller mit folgenden, fast wehmütigen Worten:

Um als Verfasser der Pfarrchronik authentisch berichten zu können, sollte man bei allen Veranstaltungen anwesend sein, und auch mittels Bildern kann man vieles erzählen. Nun ist es aber so, dass meine Knie und auch mein Rücken ein normales Gehen nicht mehr recht schaffen. Wenn es bergauf geht, macht mir das Herz Probleme, auch bei kurzen Strecken, und sobald es Steigungen gibt, bin ich der letzte. War ich den ganzen Tag auf den Beinen, dann büße ich am Abend dafür mit schmerzenden Knien. Auch geistig merke ich, dass vieles nicht mehr so ist wie früher, ich muss oft lange nachdenken und vergesse vieles. So finde ich, dass es an der Zeit ist, das Schreiben der Pfarrchronik

in jüngere Hände zu geben. Mein Gesundheitszustand und besonders auch Probleme mit den Augen sind Umstände, die mich bewogen haben, die Feder aus der Hand zu legen. Demjenigen, der diese Aufgabe übernimmt, wünsche ich, dass er viel Positives berichten kann, denn es ist schon eine Freude, die Ereignisse eines Jahres in Wort und Bild für die fernere Zukunft zu erhalten. Ich kann ehrlich sagen: Ich habe es gerne gemacht.

15 Bände aus seiner Feder

In der Pfarrzeitung von Weihnachten 2018 wurde Fritz Neumüller als Pfarr-Chronist schon ausführlich gewürdigt. Davon soll nochmals einiges in Erinnerung gerufen werden:

Als Heimatforscher, Hobby-Archäologe, Fotograf und Fachmann am Computer, um nur einiges zu nennen, war niemand geeigneter als er, diese Aufgabe zu übernehmen. Er fand da-

für eine ganz neue Art der Dokumentation: für jedes Jahr einen schmalen Ordner mit losen Einlageblättern, auf denen die wichtigen Ereignisse in Wort und Bild festgehalten sind. Auf diese Weise sind fünf-

zehn „Bände“ unter seiner Hand entstanden, die zeigen, wie vielfältig Leben in einer Pfarrgemeinde sein kann. Die Darstellung ist lebendig, auch persönliche Gedanken und Überlegungen zum Zeitgeschehen finden ihren Platz.

Ein eifriger Fotograf

Dazu kommen zahlreiche Fotos, denn Fritz war immer zur Stelle und dokumentierte nicht nur die Feste des Kirchenjahres, sondern er berichtete auch über Bauvorhaben der Gemeinde und der örtlichen Unternehmer. Nicht unerwähnt ließ er innerkirchliche Entwicklungen - dabei blickte er natürlich über die Pfarrgrenzen hinaus. Am Ende eines Jahres schließt jede Chronik mit einer kleinen Besinnung, und am Anfang einer neuen steht die Bitte um den Segen Gottes für das kommende Jahr. Es ist wirklich eine Freude, darin zu blättern, denn so manches bereits Vergessene wird wieder lebendig.

Noch viele erfüllte Jahre

So wollen wir nun unserem langjährigen Pfarr-Chronisten für seine wertvolle ehrenamtliche Arbeit recht herzlich danken und wünschen, dass ihm Gott noch viele erfüllte Jahre für die Chronik seines Lebens schenken möge.



Foto: Rundschau



Halleluja! Jesus lebt! Jesus lebt?

So singen wir in unseren Kirchen. Schwungvoll. Begeistert. Wenn sich da nicht immer wieder der persönliche ungläubige Thomas zu Wort melden würde: Jesus lebt? Klingt ja unglaublich schön. Aber wenn ich ihn sehen würde, wäre es noch schöner, glaublicher.

Wo kann ich ihm begegnen?

Die Frage ist freilich: Wie soll er aussehen? Wen will ich sehen? Wo kann ich ihm begegnen? Woran erkennen, dass er lebt? Ich denke, wir sind bei dieser Suche oft verbildet durch die Bilder, die wir aus alten Religionsbüchern, Kirchen oder Kapellen auf unserer religiösen Festplatte gespeichert haben: Freundlicher junger Mann mit sanftem Blick, langem Haar, wal lendem Gewand, die Hände mit den Wundmalen segnend erhoben.

Ein neues Jesusbild

Es wäre wohl befreiend, wenn es uns gelingen würde, dieses Jesusbild zu löschen und dafür die Bilder der Ostergeschichte aus den Evangelien herunterzuladen und zu speichern. Da begegnet uns einer, den wir für einen Gärtner oder sonst jemanden halten, er nennt uns beim Namen, er

kennt uns, er er-kennt uns. Da geht einer mit uns, der offenbar keine Ahnung hat von dem, was gerade passiert ist, aber als er uns Dank sagend das Brot bricht, gehen uns die Augen auf.

Der lebendige Jesus

Warum achten wir bei unserer Suche nach dem lebendigen Jesus nicht auf das, was er in seinem Leben gesagt und getan hat? Warum erkennen wir ihn nicht, wenn einer zu uns sagt: „Steh auf und geh, dir ist vergeben, mach es jetzt gut.“? Oder wenn einer uns Auge oder Ohr öffnet für das Leben oder den Mund, um uns selber zur Sprache zu bringen?

Halleluja! Jesus lebt!

Warum denken wir bei der Frage, ob er wirklich lebt und wo wir ihn denn gesehen hätten, nicht auch an die Antwort des Menschensohnes: „Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!“ Durch uns und unser Leben würde dann Hand und Fuß bekommen, was wir zu Ostern singen: Halleluja! Jesus lebt!

Quelle: Pfarrer Karl Böck, OÖN 11.05.2019

7 Zweige im Palmbuschen und was sie bedeuten:

Buchsbaum

gilt als Symbol des Lebens

Efeu

ist das Zeichen für Ewigkeit und Treue

Hasel

steht für Weisheit & Fruchtbarkeit

Lärche -

als heiliger Baum – bedeutet Schutz

Salweide

ist Zeichen für Auferstehung und Neubeginn

dürres Eichenlaub

steht für das Vergängliche.

Ein Stück mit Jesus gehen

Wer sich am Gründonnerstag nach dem Abendmahls-Gottesdienst noch Zeit nehmen will, ist herzlich eingeladen, noch zu einer kurzen Andacht in der Kirche zu bleiben.

Mit Texten aus der Hl. Schrift, mit Gebeten und besinnlichen Liedern wollen wir uns an die wohl dunkelste Stunde im Leben Jesu erinnern. „Bleibet hier und wachet mit mir!“



Herzlich willkommen in unserer Pfarrkirche, liebe Kinder!

Wie macht eine Pfarre die Kirche für junge Familien attraktiv? Ein Schlüssel dafür ist, dass die Kinder sich im Kirchenraum wohlfühlen. Dieser Erkenntnis folgend, entstand in eineinhalbjähriger Kleinarbeit in Ulrichsberg ein Kirchenführer, speziell für Kinder.

Von Kindern für Kinder

Schon auf der ersten Seite begrüßt die jungen Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher Felix, die Spinne. Er lädt ein, gemeinsam mit ihm die Pfarrkirche zu erkunden und erzählt, wie Probst Ulrich vor über 700 Jahren den Urwald roden ließ, um eine erste Kapelle zu bauen.

Namenspatron entdecken

„Die Heiligen und Patrone“, erzählt Andrea Laher, unter deren Leitung der Kirchenführer entstand, „interessie-

ren die Kinder besonders. Wer hier seinen Namenspatron findet, hat gleich einen besonderen Bezug geschaffen.“ Felix, die Spinne, entstand im Übrigen aus einer Spielerei heraus und endete schließlich in einer „Auftragsarbeit“, die das Kinderliturgieteam an Lahers Sohn Felix vergab.

Er zeichnete sowohl die Spinne als auch gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern der NMS Ulrichsberg die Pfarrkirche, die nun in achtfacher Ausführung den Umschlag zielt. Von Kindern für Kinder gemacht: Das ist Teil des Konzepts.

Kirchen-ABC

Weiter geht es mit einem Kirchen-ABC. Von „Ambo“ bis „Sakristei“ wird erklärt, was es Spannendes zu entdecken gibt. Ein Kirchenplan lädt

dazu ein, den Raum auf eigene Faust zu erkunden.

Ebenfalls Teil des Kirchenführers ist ein leicht verständlicher Gottesdienstablauf. Das Kirchenjahr als Jahreskreis bildet den Abschluss. Ganz am Ende stellt Spinne Felix den Kindern noch ein kleines Rätsel. Fad wird ihm und seinen Spinnenkameraden in der Ulrichsberger Kirche in Zukunft sicher nicht.

Kirche verstehen

Die Idee zum Kirchenführer stammt übrigens von Maria Neumüller, der inzwischen pensionierten Leiterin des Pfarrcaritas-Kindergartens.

Sie wünschte sich schon lange eine Arbeitshilfe, damit die Kinder die Kirche besser verstehen.

Quelle: Dipl.-Theol.in Prof. Maria Krone | Verkündschafterin Winter 2019)



Vielen Dank an die Firma Brüder Resch, die unseren Pfarrcaritaskindergarten jedes Jahr großzügig unterstützt. Diese Spende ermöglichte uns den Ankauf von Kartonbausteinen, die den Kindern eine riesige Freude beim Bauen und Konstruieren machen.

Foto: Kindergarten



Beitrag zum sorgsamem Umgang mit Ressourcen in Kirche und Pfarrzentrum

Dieser Pfarrzeitung ist wie alljährlich vor Ostern ein Zehlschein beigelegt für Strom- und Heizung in unserer Pfarrkirche, und als Pfarrer bitte ich wieder um einen entsprechenden Beitrag. Im Schnitt werden jährlich in etwa € 6.000,- gespendet, was in etwa dem jährlichen Stromaufwand für die Kirche entspricht. Für diese Spenden möchte ich mich ganz herzlich bedanken, insbesondere auch bei denen, die nicht (mehr) in die Kirche kommen (können) – auch für sie wird ja bei jeder hl. Messe gebetet.



beim Bau vor 15 Jahren noch keine LED-Leuchten, sondern nur Spar-Leuchten, die zwar etwas stromsparender, dafür aber eher überdimensioniert ausgelegt wurden.

Hier möchte ich die Verantwortlichen und Benützer ersuchen, darauf bedacht zu sein, inwieweit volle Beleuchtung für einen ganzen Saal unbedingt nötig ist, zumal man auch nur einzelne Felder beleuchten kann und außerdem die Beleuchtung in den einzelnen Räumen dimmbar ist. Vor allem geht es auch um das Ausschalten von Licht beim Verlassen der Räumlichkeiten. Wie oft muss ich abends noch einen Kontrollgang machen, um

das Licht abzuschalten. Das betraf vor allem die Beleuchtung im Kellergeschoss, sodass ich inzwischen Bewegungsmelder anbringen ließ und somit ein Ein- und Ausschalten von Hand für den Keller- und Toilettenbereich nicht mehr erforderlich ist. Vielleicht müsste in dieser Richtung noch mehr geschehen.

Zur Schonung der Umwelt und der Pfarrfinanzen ersuche ich also um einen sorgsamem und vielleicht auch energiesparenden Umgang mit den Räumen in unserem schönen Pfarrzentrum, das wir mit den nötigen laufenden Investitionen auf so hohem Stand halten wollen.

LED-Lichter sind sparsamer

Die Beleuchtung in der Kirche wurde in letzter Zeit umgestellt auf LED-Licht, das im Vergleich zur vorherigen Beleuchtung viel sparsamer und wirkungsvoller ist. Die Beleuchtung und die Bodenheizung in der Kirche werden mit ÖKO-Strom gespeist. Dies gilt auch für das Pfarrzentrum. Leider gab es



Kfb spendet an Licht ins Dunkel

Zum dritten Mal haben Frauen der Kfb Windlichter für das Friedenslicht gestaltet.

Danke an alle, die mit diesem Windlicht das Friedenslicht nach Hause getragen haben.

Mit eurer Spende konnten wir heuer **300 Euro** an Licht ins Dunkel spenden.



Wir feiern Ostern in unserer Pfarre

Zum Mitfeiern in der Pfarrkirche wird herzlich eingeladen:

So., 05. 04.
Palmsonntag
9.00 Uhr: Palmweihe, Palmprozession, Leidensmesse

Mo., 06. 04.
19.30 Uhr: Bußfeier

Do., 09. 04.
Gründonnerstag
19.30 Uhr: Abend-

mahlsmesse mit Gebetsstunde

Fr., 10. 04.
Karfreitag
15 Uhr: Karfreitagsliturgie

Sa., 11. 04.
Karsamstag
20.00 Uhr: Feier der Osternacht

So., 12. 04.
Ostersonntag
8.00 Uhr: Ostermesse

9.30 Uhr: Auferstehungsmesse mit Chor und Orchester

Mo., 13. 04.
Ostermontag
09.00 Uhr: Hl. Messe
10.00 Uhr: Hl. Messe im Altenheim

Do., 21. 05.
Christi Himmelfahrt
9.00 Uhr:
Erstkommunion



Fastensuppenessen der Frauenbewegung

8. März 2020



Am Sonntag, 8. März 2020, fand im Pfarrsaal das bereits zur Tradition gewordene Fastensuppenessen der Katholischen Frauenbewegung statt. Die Spenden kommen ausgewählten Frauenprojekten zugute.

Impressum:

Pfarre Ulrichsberg, Markt 35, 4161 Ulrichsberg
E-Mail: pfarre.ulrichsberg@dioezese-linz.at
Tel.: 07288/2217
Druck: Reinhart Werbetechnik GmbH,
Krenbrücke 3/3, 4160 Aigen-Schlägl

Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Mag. Augustin Keinberger, Mag. Anneliese Wlasaty
Layout: Mag. Karin Bayr